

Für den Kronprinzen von Frankreich scheint die Situation ausweglos. Die Engländer haben große Teile Frankreichs besetzt, in einem Krieg, der später der Hundertjährige Krieg (1337-1453) genannt wird. Dieser Karl VII. harret in einem Schloss an der Loire und müsste zu seiner Krönung nach Reims. Dort, im Nordosten Frankreichs, in der prächtigen Kathedrale, werden seit Jahrhunderten die Könige Frankreichs gesalbt und gekrönt. Ohne die kirchlichen Weihen in Reims würde er nicht als König von Frankreich anerkannt werden. Doch den Weg nach Reims haben die Engländer versperrt. Weil das Kriegsglück den Franzosen nicht gesinnt ist, versammelt der Kronprinz seine Generalstände zur Beratung. Da erscheint ein siebzehnjähriges Bauernmädchen, das göttliche Visionen hat, und rät ihm, die Engländer vor der Stadt Orléans anzugreifen. Dann wäre der Weg nach Reims frei. Sie, Jeanne, werde die Soldaten anführen, die Engländer aus Frankreich vertreiben und deren burgundische Verbündeten bekämpfen.



Der englische König hatte schon 1215 mit der Magna Carta - eine Art Verfassung - seinen Baronen Zugeständnisse machen müssen. **In Frankreich hingegen war eine starke Monarchie entstanden.** Der König von Frankreich konnte Steuern einziehen, er ernannte die Richter, von ihm bestellte Amtsträger sorgten dafür, dass sein Wille in allen Regionen durchgesetzt wurde.

Macht und Ansehen des französischen Königs beruhten auf der seit Jahrhunderten ungebrochenen Kontinuität der Königsfamilie. Seit dem Jahr 986 stellte das Geschlecht der Kapetinger den König, und es war unbestritten, dass die Krone als Familienerbe weitergegeben wurde. Als 1328 ein König starb, der keinen Sohn hatte, war es unklar, wie in diesem Fall verfahren werden sollte. Der Neffe des verstorbenen Königs begründete als Philipp VI. das neue Königshaus der Valois.

Auch **König Eduard III. von England** war mit dem französischen Thron verwandt. Er wollte **seine Erbansprüche** mit Waffengewalt erzwingen. Lange Zeit war die militärische Lage verworren. Viele wollten von der Situation profitieren. Im Nordosten versuchten sich die **reichen flandrischen Städte** von der Herrschaft und den

Jungfrau von Orléans heißt sie im deutschsprachigen Raum, nach dem Ort ihres größten Sieges. Jeanne d'Arc heißt sie nach ihrem Vater, Jacques Tarc - da im Barock Nobilitierungen Mode waren, wurde sie zu **Jeanne d'Arc**.

Steuerbelastungen des französischen Königs zu befreien, im **Burgund** bauten die Herzöge ein mächtiges Fürstentum aus.

Auch als die ursprünglichen Gegner längst verstorben waren, wurde der Krieg immer wieder aufgenommen, so dass er dann schlussendlich hundert Jahre (1337 bis 1453) dauerte. Anfänglich waren gepanzerte Ritter und Bogenschützen kampfscheidend, später brachten Kanonen und Söldner mit Langspieß den Sieg.

Nach den Bestimmungen der Magna Carta konnte der englische König seinen Baronen nicht einfach befehlen, mit nach Frankreich zu ziehen. Er ließ sich etwas einfallen: Er gründete den **Hosenbandorden** (The Most Noble Order of the Garter) zur Ehrung seiner Krieger. Das unter dem linken Knie getragene Ordensband wirkte motivierend. Die Bezeichnung entstand bei einem Tanz des Königs mit seiner Geliebten. Diese verlor ihr blaues Strumpfband. Der König entkrampfte die peinliche Situation, indem er das Strumpfband aufhob und es sich selbst an das Bein band. Dabei soll er gerufen haben: „**Honi soit qui mal y pense**“ (ein Schelm, wer Böses dabei denkt). Orden und Motto sind bis heute berühmt geblieben.

Im Jahr 1428 schien der Sieg der Engländer unmittelbar bevorzustehen, als plötzlich ein junges Bauernmädchen das Blatt wendete.

Schon mit 14 Jahren soll Jeanne beim Hüten der Schafe Visionen gehabt haben. Der Erzengel Michael und andere Heilige hätten zu ihr gesprochen. Sie fasste das als Auftrag auf, die englischen Besatzungstruppen aus Frankreich

zu vertreiben. Mit 16 Jahren unternahm sie mehrere Anläufe, um beim Kommandanten einer nahen Garnison vorgelassen zu werden. Schließlich konnte sie einen Offizier überzeugen, der sie mit einer Eskorte zum französischen Dauphin (Kronprinz) begleitete. Sie platzte in einen königlichen Empfang, und zum Jux, um sich über das Bauernmädchen lustig zu machen, setzte der Dauphin einen Lakaien auf den Thron und versteckte sich selber in der Menge. Doch Jeanne ließ sich nicht beirren und erkannte den richtigen Thronfolger. Jeanne musste dann noch vor einer geistlichen Prüfungskommission antreten, auch diesen Test meisterte sie bravurös.

Schlussendlich war Karl VII. von Jeanne überzeugt. Er vertraute ihr das Kommando über eine Abteilung Soldaten an, die sie **nach Orléans** führte, wo sie mit ihnen den Kampf aufnahm. Ihr Mut weckte den Widerstandswillen der Verteidiger von Orléans, die sich zu einem Ausfall entschlossen. **Der fanatische Wille der jungen Jeanne beeindruckte die französischen Soldaten.** Sogar als sie von einem Pfeil getroffen worden war, kämpfte sie weiter. Die Engländer konnten vertrieben werden. Für Karl VII. war jetzt der Weg nach Reims frei, wo er endlich die kirchliche Königsweihe erhielt. **Jeanne nahm, mit der Siegesfahne neben dem Altar stehend, an der Feier teil.** Ihr Vater erhielt vom König als Zeichen der Dankbarkeit die Steuerfreiheit. Für das ehemalige Bauernmädchen aus dem lothringischen Dorf Domrémy, das auf dem Höhepunkt seiner Karriere stand, **begann nun das Unglück.** Die königlichen Ratgeber unterminierten den Einfluss Jeannes. Wieder und wieder bat sie den König, nach Paris vorstoßen zu dürfen – erst nach etlichen strategischen Fehlentscheidungen gab er ihrem Drängen nach. **Der Versuch, Paris zu befreien, misslang.** Karl VII. wandte sich von ihr ab. Er wollte nun lieber Frieden schließen, entließ Teile der Armee und versagte ihr die Unterstützung in ihrem Bemühen, die Engländer restlos vom Festland zu vertreiben.



1430 geriet **Jeanne in die Gefangenschaft** der Burgunder, die sie an die Engländer auslieferten. Der französische Hof tat nichts für sie. Jeanne wurde nach Rouen gebracht und dort von einem geistlichen Gericht zum Tode verurteilt. Sie wurde 1431 - noch nicht zwanzig Jahre alt - auf dem Marktplatz von Rouen **als Hexe auf dem Scheiterhaufen** verbrannt.

Die Kirche widerrief das Urteil bereits 1456 und erklärte sie als Märtyrerin. Im Jahr 1909 wurde sie von Papst selig- und 1920 heiliggesprochen.

Bis zum Jahr 1453 konnten **die Engländer dann aus Frankreich vertrieben werden**, nur die Stadt **Calais** am Ärmelkanal blieb in ihrem Besitz.



Die Bürger von Calais - Skulptur von Auguste Rodin (1885)

Calais wurde 1446/47 elf Monate lang belagert. Ein Entsatzangriff des französischen Königs im August 1447 scheiterte, die Lage der Stadt wurde aussichtslos. Es drohte eine bedingungslose Kapitulation und damit die Plünderung und totale Zerstörung. Um dies zu verhindern, stellten sich sechs der angesehensten Stadtbürger freiwillig als Geiseln zur Verfügung. Sie traten nur mit einem Hemd bekleidet und einen Strick um den Hals vor den englischen König. Der wollte sie aus Vergeltung für die Verluste seiner Belagerungstruppe hinrichten lassen. Die flehentliche Bitte der ebenfalls anwesenden englischen Königin soll die sechs Männer gerettet haben.

Während des Hundertjährigen Krieges hatte sich das **Herzogtum Burgund zu einem mächtigen Fürstentum** entwickelt. Auch Flandern mit der reichen Handelsstadt Brügge gehörte dazu. Ganz Europa war vom Reichtum der burgundischen Herzöge und ihrer glanzvollen Hofführung beeindruckt. Doch die Pracht

Burgunds dauerte nicht allzu lange. **Herzog Karl der Kühne von Burgund** kam in Konflikt mit dem Stadtstaat Bern, der sich nach Westen ausdehnen wollte. Nach einem Spruch von damals verlor Karl der Kühne (in den Schlachten) bei „Grandson das Gut, bei Murten den Mut und bei Nancy (1477) das Blut.“ **Dann teilten sich Frankreich und das Haus Habsburg-Österreich in das Erbe.**

Die folgenden Sätze beziehen sich auf Jeanne d'Arc und den Hundertjährigen Krieg. Wie muss der Satz jeweils ergänzt werden? Unterstreich die richtige Variante:

Der Hundertjährige Krieg war

- A) ein Streit um Frankreichs Thron.
- B) ein Religionskrieg.

Nicht nur Kanonen beendeten im 15. Jahrhundert das Rittertum, sondern auch disziplinierte Söldnerhaufen mit Langspießen und Hellebarden,

- A) die sie dem Gegner entgegenschleuderten.
- B) die man nicht einfach niederreiten konnte.

Die Generalstände waren die Vertreter von Volk, Adel und Geistlichkeit. Im Frankreich des 14./15. Jahrhunderts

- A) hatten sie für den König beratende Funktion.
- B) bestimmten sie über den König, der bloß „erster Diener des Staates“ war.

Auf dem Weg von Lothringen nach zur Festung Chinon an der Loire, wo der Kronprinz festsaß, brauchte Jeanne eine Eskorte, denn

- A) als Bauernmädchen war sie nicht im Kartenlesen ausgebildet, und da es damals noch keine Wegweiser gab, hätte sie sich bestimmt verirrt.
- B) die Route führte durch das Territorium des feindlichen Burgunds.

Die Berater des Königs

- A) schätzten die Mitarbeit von Jeanne.
- B) sahen die Mitarbeit von Jeanne gar nicht gern.

Bei den Kämpfen gegen die Engländer

- A) kam Jeanne d'Arc erst im Nachhinein zum Einsatz, da sie vor allem in der Verwundetenpflege stark war.
- B) stand Jeanne in den vordersten Reihen und feuerte die Soldaten an.

Jeanne war vor allem beliebt

- A) bei den französischen Soldaten und der bei der kriegsgeplagten Bevölkerung.
- B) bei der französischen Geistlichkeit und dem englischen Adel.

Nach der Hinrichtung von Jeanne d'Arc drängte vor allem Karl VII. bei der Kirche für einen Revisionsprozess. Denn er

- A) wollte nicht, dass es hieß, er verdanke seinen Thron einer Hexe.
- B) war Jane über den Tod hinaus dankbar für das, was sie für ihn getan hatte.

Die Asche Jeanne d'Arcs Scheiterhaufen wurde in die Seine gestreut.

- A) Das war eine Ehrerbietung des Feindes gegenüber einer tapfer kämpfenden Frau.
- B) Die Engländer wollten nicht, dass man die Asche als Reliquien in ganz Frankreich verteilte.

Die Heilige, die auf einem Scheiterhaufen in Rouen als Hexe verbrannt wurde, inspirierte viele Schriftsteller. Friedrich Schiller schrieb:

- A) „Die Hexe von Domrémy“
- B) „Die Jungfrau von Orléans“

Jeanne d'Arc ist heute in Frankreich

- A) die Nationalheldin.
- B) als Märchenfigur nur noch wenigen Leuten bekannt.